

UMBAUEN + RENOVIEREN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR MODERNISIERUNG

VORHER/NACHHER

Stauraum und
Licht für ein
Reihenhaus aus
den 1920ern

ZIELGERICHTET

Eine Quartierbeiz
im historischen
Schützenhaus

24 Seiten

Innenausbau

BODENBELÄGE, TREPPEN,
EINBAUSCHRÄNKE, TÜREN,
LICHT UND STOFFE

Raum gewinnen

Anbauten für ein grosszügiges
Wohngefühl und mehr Nähe zum Garten



1 Das mittlere Holztragwerk bestimmt den Charakter der Wohnhalle. Es steht exakt auf der ehemaligen Keller-Aussenwand, sodass hier kein neues Fundament für die Lastabtragung erstellt werden musste.

2 An der Ostseite blieben noch 3 Meter Platz bis zum Grenzabstand, die durch den hölzernen Anbau nun vollständig ausgenutzt werden.



Miteinander verwoben

Durch den Um- und Anbau einer Doppelhaushälfte aus den 1940er-Jahren haben nijo architekten das Haus aus seinem engen Korsett befreit und zum Garten hin geöffnet. Die überhohe Wohnhalle im Neubau ist dabei der Dreh- und Angelpunkt.

Text: Britta Limper, Fotos: Hannes Henz



« Der Wandbogen steht in einer Wechselwirkung mit der mittleren Holztragkonstruktion. »

Johannes Wick, Architekt



3 Der Wandbogen bildet die Nische für das schwarze Küchenregal. Diesem gegenüber steht die Arbeitszeile mit einem Korpus aus Eschenholz und einer Betonabdeckung, die vor Ort gegossen wurde.

4 Die Küchenzeile ist zur Wohnhalle mit einer Täfierung eingefasst, die mit schwarzer Ölfarbe gestrichen ist. Mit dem schwarzen Küchenregal, dem Dampfzug und der schwarzen Einfassung des Bullauges bildet sie die Grundmöblierung der Wohnhalle.

5 Dank der hohen Glasfassade konnte zugunsten einer harmonischen inneren Dachansicht auf Dachfenster verzichtet werden.



6 Das Holzregal trägt das Giebfeld und erlaubt, die Ecke frei auskragend und ohne Stütze auszubilden. Der 10 x 10 Zentimeter Holzpfosten in der Ecke dient lediglich als Anschlagpunkt und Stabilisator für die grossen Glasflächen. Der gegossene und geölte Anhydritboden bildet das Gegengewicht zum Holzbau.

7 Über einen kleinen Balkon gelangt man aus der Wohnhalle im Hochparterre direkt in den Garten.

8 Die alte Holzterrasse führt ins Schlafzimmer im Dachgeschoss. Links geht der Blick in das Kinderbad.



«Die Holzbauweise erlaubt die für diesen Anbau notwendige Flexibilität in der Ausführung.»

Nina Wick, Architektin

Am liebsten würde er in einer leeren Turnhalle wohnen, hatte Dave beim ersten Treffen mit nio architekten gesagt. Das Haus in einer Gemeinde am Zürichsee, das er mit seiner Frau Linda angeboten bekommen hatte, stand diesem Wunsch allerdings diametral entgegen. Zu klein und zu dunkel waren die Räume, zu niedrig die Decken. Und einen Bezug zum Garten von den Wohnräumen aus gab es auch nicht. Die kleine Befensterung ermöglichte nur einen minimalen Sichtbezug. Doch je länger sie sich das Ganze durch den Kopf gehen liessen, umso mehr reizte Linda und Dave der Gedanke, die Doppelhaushälfte von 1947 nach ihren Vorstellungen umzubauen.

Das richtige Architekturbüro war schnell gefunden. «In der Vergangenheit waren uns immer mal wieder Umbauprojekte von nio architekten aufgefallen», sagt Dave. Und schon beim ersten Treffen stimmte die Chemie zwischen der Bauherrschaft und Nina und Johannes Wick. In intensiven Gesprächen wurden die Bedürfnisse analysiert, mit den baulichen Ge-

gebenheiten abgeglichen sowie erste Ideen entwickelt. Der Zugang zum Haus befand sich im ebenerdigen, unbeheizten Untergeschoss, während die Wohn- und Schlafräume im Obergeschoss und im ausgebauten Dachgeschoss angesiedelt waren. Die westseitige Haushälfte war vor kurzem um einen Flachdachanbau im Erdgeschoss und einen Dachausbau mit Gaube ergänzt sowie saniert worden, wobei die Fassade aufgrund der Aussendämmung eine starke Veränderung erfahren hatte. Dieser Umbau hatte entscheidenden Einfluss auf den Entwurf. «Die Idee war, aus dem Doppelhaus, soweit es geht, etwas sinnvolles Ganzes zu machen, ohne sich von der bereits umgestalteten Haushälfte irgendetwas diktieren zu lassen», sagt Johannes Wick. Dieses sinnvolle Ganze bestand in der Aufhebung der ehemals symmetrischen Halbierung zugunsten einer dreiteiligen Abfolge: die bereits umgebaute Haushälfte, als Mittelteil der Altbau von Linda und Dave, gefolgt von einem neuen Anbau. Letzterer sollte den Wunsch nach einem grosszügigen, luftigen Wohnbereich mit viel Atmosphäre erfüllen. >



> Der Umbau nimmt Formen an

«Daves Traum vom Wohnen in einer Turnhalle war für uns natürlich ein Freipass, so zu arbeiten, wie wir es am liebsten tun: magische, offene Räume zu entwerfen», sagt Nina Wick. Das erste Konzept sah eine Wohnhalle im bestehenden Wohngeschoss, hoch über dem Garten vor. Das zweite Konzept, das viel Anklang fand, basierte auf einer Gartenküche mit dem Ausbau des Kellergeschosses, einem überhöhten Küchenraum und ebenerdigen Zugang zum Garten. Der ausgeführte Umbau ist schliesslich eine Verschmelzung beider Konzepte. Eine Wohnhalle, die die Kleinteiligkeit des Altbaus kontrastiert und auflöst, die das Raumerlebnis zelebriert und das Haus zum Garten und zum Rebberg, an dessen Fuss es liegt, öffnet – mit einer Küchenzeile, die erhöht über der Halle auf dem Niveau des bestehenden Altbau-Bodens steht.

Der neue Hausteil liest sich mehr wie eine Verlängerung des Hauses denn wie ein Anbau und greift räumlich rückwärts in den Altbau hinein. Dessen östliche Giebfassade wurde eben-

so entfernt wie ein Teil des Dachgeschosses zugunsten von mehr Raumhöhe im Küchenbereich. Die Wohnhalle im Neubau ist um drei Stufen abgesenkt, um im Wohn- und Essbereich nochmals ein Mehr an Raumhöhe zu generieren. «Durch diese Absenkung wurde ein Massstabsprung in der Fassade möglich, der für das Haus äusserst wichtig ist», sagt der Architekt. Da die Fassade des Altbaus praktisch unverändert blieb, setzt sich der Anbau mit seiner Fassadenverkleidung aus schwarz lasiertem Holz und seinen 2,70 Meter hohen Festverglasungen deutlich von diesem ab. Das Dach, das auch beim Altbau erneuert wurde, fasst die beiden Gebäudeteile optisch wieder zusammen.

Ausgeführt wurde der Anbau komplett in Holzbauweise. «Die Holzbauweise erlaubt die notwendige Flexibilität in der Ausführung», sagt Nina. «diese war wichtig, da es sich bei dem Projekt nicht um einen autonomen Anbau handelt, sondern um eine gestalterisch, konstruktiv und statisch höchst komplex ineinandergreifende Alt-Neu-Erweiterung.» Gemeinsam mit dem Zimmermann haben die Architekten >

Die beiden originalen Treppen sowie der alte Eingangsbereich im Untergeschoss geben den Weg durch das Gebäude vor.



9 Das Schlafzimmer schwebt wie eine weisse Wolke über der Wohnetage. Hinter den Holzschränken verbirgt sich das Badezimmer.

10 Holz und Kupfertöne bestimmen den Stil des Waschplatzes, während ...

11 ... die Dusche inklusive Armaturen einheitlich weiss gestaltet ist. Der Duschbereich wird über zwei Bullaugen belichtet, von denen eines den Blick in die Wohnhalle freigibt.

12 Linda und Dave haben ihr Haus gekonnt eingerichtet und gestaltet. Die Vintage-möbel verleihen dem Dachraum das gewisse Etwas.

13 Auch die Auswahl der Wandfarben für die Kinderzimmer zeugen von ihrer Stilsicherheit.

14 Das innen liegende Bad der Kinder, das im ehemaligen Korridor verortet ist, wird von zwei Seiten über grosse Glasflächen indirekt über den neuen Flurbereich belichtet.



12



13



14

> in der Detailplanung ausgearbeitet, welche Bauteile als Elemente und welche konventionell gebaut werden können. «Eine wichtige Phase, in der es gilt, die gestalterische Entwurfsidee zu bewahren, gleichzeitig aber auch die ausführungstechnisch sinnvollste Lösung zu finden», sagt Johannes. Herausgekommen ist eine Konstruktion, die eine Mischung aus Holzelementbau im Dachbereich und im Giebfeld sowie aus konventioneller Zimmermannsarbeit bei der mittleren Tragstruktur, dem Wandbogen, den Holzbrüstungen, Innenausbauten sowie der Holzfassade ist.

Das Haus erkunden

Das grundlegende Hauskonzept ist massgeblich vom Altbau beeinflusst. Die beiden originalen Treppen sowie der alte Eingangsbereich im Untergeschoss geben den Weg durch das Gebäude vor. Im 1. Obergeschoss angekommen, passiert man die beiden Kinderzimmer und läuft um das Kinderbad herum zur Küche. Diese steht wie eine Kommandobrücke über dem Wohnbereich. Dass die beiden Bereiche eng miteinander verknüpft sind, war ein grosses Bedürfnis der Bauherren. «Am liebsten hätten wir sogar das Sofa in der Küche gehabt», lacht Linda. Nun hat es seinen Platz in der Wohnhalle, von wo aus das beeindruckende Holztragwerk betrachtet werden kann. Unmittelbar vor der Küchenzeile

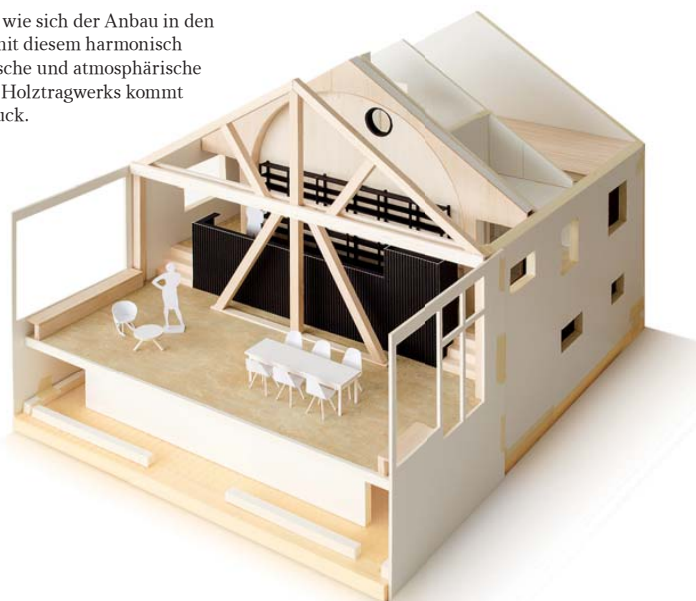
stehend, ist es eine Reminiszenz an die östliche Giebfassade, die sich vorher genau an dieser Stelle befand. Hinter der Küche ist ein Wandbogen ausgebildet, der die harte Verbindung von Giebeldreieck und Dach harmonisiert. «Zusammen mit dem Bullauge, das das Dachgeschoss mit der Wohnhalle verbindet, bringt der Wandbogen zudem eine verspielte Lebendigkeit in den Raum», sagt Nina. «Und er steht in einer Wechselwirkung mit der mittleren Holztragkonstruktion; erst zusammen entfalten sie diese abwechslungsreiche gestalterische Kraft, die für das Raumgefühl so eindrücklich ist», ergänzt Johannes.

Einen Kontrast zu der Welt der Wohnhalle, die durch das roh belassene Holz und weitere roh belassene Oberflächen charakterisiert wird, bildet das Schlafzimmer im Dachgeschoss. Weiss lasiertes Holz und ein Weissputz an den Dachflächen verleihen dem Raum Leichtigkeit. Das stilvoll eingerichtete Badezimmer versteckt sich hinter Holzkuben, die als Schränke dienen. Hier oben endet der Weg durch das Haus, das dank des Umbaus nicht nur sämtliche Bedürfnisse von Linda, Dave und den zwei Töchtern erfüllt, sondern durch den so logisch erscheinenden und doch sehr ausgeklügelten Anbau und die behutsamen Eingriffe in den Altbau durch nijo architekten ein komplett neues Wohngefühl ermöglicht. <

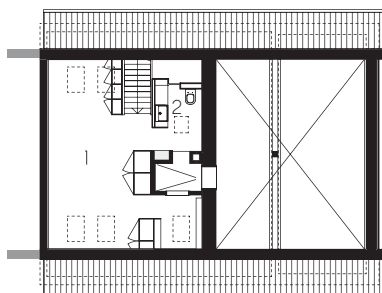
nijo architekten

Umbau Doppel Einfamilienhaus, Kanton Zürich

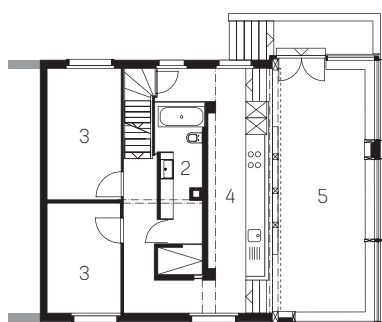
Das Modell verdeutlicht, wie sich der Anbau in den Altbau schiebt und sich mit diesem harmonisch verbindet. Auch die statische und atmosphärische Bedeutung des mittleren Holztragwerks kommt hier deutlich zum Ausdruck.



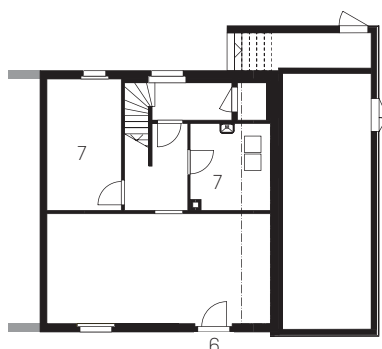
Dachgeschoss



- | | |
|----------------|--------------|
| 1 Schlafzimmer | 5 Wohnhalle |
| 2 Bad | 6 Eingang |
| 3 Kinderzimmer | 7 Kellerraum |
| 4 Küche | |



Erdgeschoss



Untergeschoss



Die Architekten

Architektur Machen ist für nijo architekten, die sich auf den Umbau historischer Bausubstanz spezialisiert haben, ein Handwerk. Räumlich-atmosphärische Zusammenhänge und deren Umsetzung in clevere, einfache und nachhaltige Bauwerke sind Ansporn und Ziel von Nina und Johannes Wick.

Kontaktadressen

Architektur

nijo architekten eth sia
Grünhaldenstrasse 34, 8052 Zürich
T 043 540 19 00, www.nijo.ch

Zimmermann/Schreinerarbeiten

Zimmerei Diethelm
www.zimmerei-diethelm.ch

Baumeister

Dozza Bau AG, www.dozzabau.ch

Elektroanlagen

Hardmeier Elektro Telecom AG
www.hardmeierag.ch

Sanitäranlagen

Ferrat Sanitär AG, www.sanitaer-ferrat.ch

Kücheneinrichtung

R. Brunner AG Schreinerei
www.brunner-schreinerei.ch

Gipserarbeiten

Franco Cantoni Gipsergeschäft
www.gipser-cantoni.ch

Platten-/Natursteinarbeiten

Pizrog Natursteine AG, www.pizrog.ch

Malerarbeiten

Malerhandwerk Mona Lisa aus Frauenhand
www.monalisa-frauenteam.ch

Bodenbeläge

Primo Bodenbeläge AG
www.primobodenbelaege.ch

Bauphysik

BWS Bauphysik AG, www.bws-bauphysik.ch

Bauingenieur

Synaxis AG Zürich, www.synaxis.ch